



Bronzetafel für den Storchenturm in Gernsbach

Bronzetafel für den Storchenturm in Gernsbach
Wahrzeichen der Stadt
Gisela Lasartyk, Ortskuratorin Stuttgart der Deutschen Stiftung Denkmalschutz (DSD), überbringt am Samstag, den 24. Juni 2014 um 14.00 Uhr eine Bronzetafel zur Erinnerung an die Sanierungsarbeiten an der Turmstube und dem Schaft des Storchenturms in Gernsbach dem stellvertretenden Bürgermeister Friedebert Keck. Die Förderung wurde möglich durch die Erträge der GlücksSpirale, der Rentenlotterie von Lotto. Mit dem Hinweis "Gefördert durch die Deutsche Stiftung Denkmalschutz mit Hilfe der GlücksSpirale" wird so auch nach den Baumaßnahmen an vorbildlichen Projekten das Engagement der privaten Förderer der Stiftung und der GlücksSpirale sichtbar bleiben und zu weiterer Unterstützung motivieren.
Durch eines der größten Schwarzwaldtäler fließt die Murg in die oberrheinische Tiefebene. Erschlossen wurde das Murgtal Anfang des 12. Jahrhunderts, als die Familie von Eberstein das versumpfte Gebiet roden ließ und erste Siedlungen gründete, darunter wohl auch Gernsbach. 1272 wurde die Burg oberhalb der Stadt neuer Stammsitz der Ebersteiner. Ab 1505 residierte ein Vogt in Gernsbach, nachdem eine jahrzehntelange Fehde zwischen den Ebersteinern und den Markgrafen von Baden beendet war. Wirtschaftlich profitierte der Ort bis Ende des 19. Jahrhunderts vom Holzhandel, bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Flößerei untersagt wurde.
Den von den Gernsbachern "Stadtbackel" genannten Bergrücken umfließen im Süden der Waldbach, im Osten die Murg und im Norden der Ziegelbach. Die hochgelegene Westflanke sicherte man durch einen Trockengraben. Ihm war ein Verteidigungsfeld vorgelagert. Die Stadtmauer verstärkte man durch zwei Türme, den Wehrturm der katholischen Liebfrauenkirche und den Storchenturm, der eines der Wahrzeichen Gernsbachs ist.
Der Gernsbacher Storchenturm besteht aus einem hohen gemauerten Schaft und einem eingeschossigen Fachwerkaufsatz mit Walmdach. 1449 errichtet, war der Wach- und Wehrturm dem oberen, nach Baden-Baden ausgerichteten Stadtmauertor vorgelagert. Im Verbund mit der anschließenden Stadtmauer und der Kirche Unser Lieben Frau bildet er die westliche Grenze der Altstadt. An dem Gebäude traten umfangreiche, insbesondere durch Feuchtigkeit verursachte Schäden am Dach und an der Fachwerkkonstruktion auf. Zudem war das Bruchsteinmauerwerk schadhafte, die Gefache lose und die Fenster desolat.
Der Storchenturm ist eines von über 250 Projekten, die die private Denkmalschutzstiftung dank Spenden und Mittel der GlücksSpirale, der Rentenlotterie von Lotto, allein in Baden-Württemberg fördern konnte.
Deutsche Stiftung Denkmalschutz
Schlegelstraße 1
53113 Bonn
Telefon: 0228 / 90 91-0
Telefax: 0228 / 90 91-109
Mail: info@denkmalschutz.de
URL: <http://www.denkmalschutz.de>

Pressekontakt

Deutsche Stiftung Denkmalschutz

53113 Bonn

denkmalschutz.de
info@denkmalschutz.de

Firmenkontakt

Deutsche Stiftung Denkmalschutz

53113 Bonn

denkmalschutz.de
info@denkmalschutz.de

Die Deutsche Stiftung Denkmalschutz ist inzwischen zur größten Bürgerinitiative in Sachen Denkmalschutz in Deutschland gewachsen. Die Stiftung hilft vor allem dort, wo öffentliche Mittel nicht ausreichend zur Verfügung stehen. So konnten viele fast verloren geglaubte Kulturschätze in ganz Deutschland bewahrt werden. Dass dies gelang, ist vor allem den über 200.000 Förderern zu verdanken.